

Barbara Pfeiler (Mérida, Mexiko)

Zur Prosodie des Spanischen in Yucatán, Mexiko

1 Einleitung

Die Regionalvarietät des Spanischen der Halbinsel Yucatán ist bekannt als diejenige Mexikos, die am stärksten von der indigenen Sprache, hier dem Yucatekischen Maya, geprägt ist. Auch für Nicht-Linguisten ist die Aussprache und der Wortschatz dieser Varietät derart auffallend, daß man deren Herkunft in der autochthonen, indigenen Kontaktsprache sucht. Lope Blanch (1980) begründet diese Färbung des Spanischen im sozialen Prestige der Mayasprache, wenn er behauptet, daß

"A ello (prestigio social) se debe que, dentro de México, el español yucateco sea la modalidad lingüística castellana más intensa y ampliamente coloreada por la lengua indígena con que mantiene contacto." (S. 3)

Die Mayasprache wurde im Jahre 1990, im Vergleich zu anderen Bundesstaaten Mexikos, nach wie vor von einer bedeutenden Bevölkerungsanzahl der Halbinsel gesprochen, und zwar von 36% (Mono- und Bilinguale) zu 64% Spanischsprechern.¹ Trotz dieser relativ hohen Anzahl von Mayasprechern erfolgte im Vergleich zum Jahr 1970 (etwa 600.000 Mayasprecher)² ein Rückgang um 11% Mayasprecher (monolingual). Bezüglich der Sprachverwendung der beiden Sprachen in Yucatán (Pfeiler 1985), finden wir starke Ähnlichkeit mit den Sprachsituationen der übrigen indigenen Gebiete Mexikos, nämlich das Vorherrschen von Diglossie (nach Ferguson) mit instru-

¹ Im Jahre 1990 wurde auf der Halbinsel Yucatán eine Gesamtbevölkerung von 2.057.753 Einwohnern (INEGI 1992) gezählt, davon sprechen 745.021 eine indigene Sprache und 1.312.732 Einwohner sind Spanischsprecher.

² SPP: IX Censo General de Población y Vivienda 1970.

mentellem Bilingualismus (nach Fishman) auf der einen Seite und einhergehendes Fehlen von Sprachtreue und negativer Einstellung und Einschätzung der Sprecher zur indigenen Sprache auf der anderen Seite.

Die Sprachsituation der Halbinsel geht auf die seit Jahrzehnten existierende Hispanisierungspolitik Mexikos (Kummer 1980) zurück, sowie auf die Erweiterung der Infrastruktur im ruralen Bereich. Die vorliegende Arbeit behandelt das Problem des Sprachkontaktes, soweit dieser mit der Beeinflussung der indigenen Sprache auf das Spanische zu tun hat.

Trotz der alarmierenden Zukunftsperspektive eines eventuellen Sprachverfalls des Maya nimmt die Sprachsituation der Halbinsel Yucatán, im besonderen des Bundesstaates Yucatán, nach wie vor eine außerordentliche Stellung innerhalb Mexikos ein; denn Yucatán ist der Bundesstaat mit der größten Anzahl von Bilingualen, die eine indigene Sprache und Spanisch sprechen. Daher, und aufgrund der sozialen Stellung des Maya, charakterisiert Lope Blanch (1987) das Maya von Yucatán als Adstrat und nicht, wie die restlichen Indianersprachen Mexikos bezeichnet werden, als Substrat.

Die sprachlichen, kulturellen, sozialen und historischen Bedingungen des Sprachkontaktes, die durch das relativ hohe Prestige des Maya und durch den Bilingualismus eines großen Bevölkerungsanteils der Halbinsel gekennzeichnet sind, haben zu einer Normschwächung des Spanischen in Yucatán geführt. Diese Instabilität bringt einen außergewöhnlich starken Polymorphismus mit sich (Lope Blanch 1987). Die Regionalvariante des Spanischen hat im Laufe der Zeit nicht nur im Vokabular (vor allem in den Wortfeldern der Ernährung, Tabu und Beschimpfung), sondern auch im grammatikalischen und vor allem im phonetischen Bereich Elemente aus dem Maya übernommen. Im allgemeinen wird bei der Betrachtung der lautlichen Erscheinungen im yucatekischen Spanisch deutlich, daß Besonderheiten überall dort auftreten, wo Unterschiede in den Phonemsystemen des Spanischen und des Maya bestehen. Diese Besonderheiten müssen jedoch nicht unbedingt im Einfluß der Kontaktsprache begründet sein, sondern können auch als interne Entwicklungsprozesse angesehen werden. Diese aber können ihrerseits wieder durch die Kontaktsituation verstärkt werden und somit zur Entstehung dieser spezifischen Sprachvarietät beitragen. Über die spezifische Aus-

sprache von bestimmten Phonemen, die in direkter oder indirekter Weise mit der Mayasprache zu tun haben, arbeiteten vor allem Barrera Vásquez (1980), Pfeiler (1985) und Lope Blanch (1987). Im besonderen werden die Glottalisierung, wie zum Beispiel in: [noʔaiʔ] (no hay); [nenéʔ] (nene); [kʔeʔàases] (¿qué haces?),³ die Entpalatalisierung von /ñ/ und /ll/ (ninio, albanil; semía), die okklusive anstatt der frikativen Aussprache der Konsonanten /b/, /d/ und /g/, sowie die bilabiale Aussprache des finalen /n/ (Pfeiler 1992) studiert. Es erfolgt eine Reduzierung der finalen KV-Gruppe von Lexemen, wie in: /reboso/ → /rebós/ oder /gripa/ → /grip/. Diese Reduzierung führe ich auf den Einfluß der Silbenstruktur des Maya auf das Spanische zurück, die vorwiegend CVC ist (Langer-Blaha 1986: 16 ff.).

Zur Prosodie im allgemeinen und der Betonung im besonderen gibt es zwar Hinweise auf die Eigenartigkeit dieser Varietät aufgrund ihres *acento*, jedoch sind, soweit mir bekannt ist, keine spezifischen Studien über dieses Thema des Spanischen Yucatáns gemacht worden. Die Prosodie der spanischen Sprachvarietäten ist nach Quilis und Fernández (1968) in den linguistischen Studien ziemlich vernachlässigt worden:

"Los estudios sobre entonaciones regionales escasean en todas las lenguas, pero en la nuestra, comparativamente, la realidad llega a ser desoladora. Dada la extensión geográfica de la lengua española y el número de sus hablantes, los trabajos existentes en la actualidad sobre aspectos entonativos constituyen una insignificancia." (S. 14)

Die vorliegende Studie ist ein erster Versuch, die Prosodie des Spanischen Yucatáns zu behandeln, die mit Hilfe der experimentellen Phonetik (anhand des Computerprogrammes "CECYL") innerhalb des Projektes über "El español coloquial de Yucatán" vertieft und erweitert werden soll.

³ Von Langer-Blaha (1986) wird das Vorkommen des Glottalverschlusses zwischen Vokalen oder an einem mit Vokal beginnenden oder endenden Wort mit einer Akzentverlagerung in Verbindung gebracht.

2 Zur Prosodie

In der Phonologie zählen wir Tonhöhe, Intensität und Länge zu den prosodischen oder suprasegmentellen Merkmalen, die sich über die Silbe bis zum Satz ausbreiten. Was die Betonung betrifft, ist die Tonhöhe das wichtigste prosodische Merkmal. Diese wirkt zusammen mit der Grundfrequenz und der Art der Silben (Quantität, Intensität) entscheidend an der Definition der melodischen Kurve des Sprechens mit. Im allgemeinen, wenn wir von "Akzent" sprechen, meinen wir im Grunde genommen Betonung, denn dieser sogenannte Akzent ist als nichts anderes als ein spezifisches Bündel von prosodischen Merkmalen zu verstehen.

In der segmentellen Phonologie spiegeln Prozesse einen bestimmten Typ von Restriktionen über das, was ausgesprochen und perzipiert werden kann, wider. Ebendiese natürlichen Restriktionen gelten auch für den Rhythmus der Sprache. Bei der Akzentuierung eines einzigen Wortes handelt es sich grundsätzlich um eine lineare Restrukturierung allgemeiner Prinzipien. In der Natürlichen Phonologie wird das auffallende Vorkommen von starken Silben zu den Verdeutlichungs- oder Stärkungsprozessen gezählt. Im Gegensatz dazu sind Vokalkürzungen zum Beispiel, die syntagmatisch innerhalb des prosodischen Rhythmus im Gegensatz zu den Verdeutlichungsprozessen stehen, Entdeutlichungsprozesse (Dressler/Moosmüller 1991: 138). Prozesse, vor allem auf prosodischer Ebene, werden vom Sprechtempo und von psychosozialen Faktoren beeinflusst.

2.1 *Ton, Akzent und Betonung im Maya und Spanischen Yucatáns*

a) Das yukatekische Maya:

Nach Blair (1964) ist das yukatekische Maya eine Tonhöhen-Akzentsprache. Er stellt folgendes Phoneminventar der Vokale auf:

	HÖHE	LANG	TON (AKZENT)
ṲV	HOCH	+	+
Ṳ	HOCH	-	+
V	NEUTRAL	-	-
ṲV	TIEF	+	+

Nach Blairs Darstellung werden in der Tiefenstruktur ausschließlich hohe Töne gekennzeichnet.

Für die Akzentuierung stellt er folgende Regel auf:

[+Akzent] → [-lang] / __[ʔ], ansonsten [+lang]

Alle Vokale, die nicht neutral sind, haben Akzent. Diese akzentuierten und betonten Vokale verlieren ihre Markierung, wenn ein Glottalverschuß auf sie folgt.

Nach dem Kriterium der Organisation der Silben oder Akzente ist das Maya eine silben- und akzentzählende Sprache.

Unter den Meinungen der Sprachwissenschaftler, die sich mit der Problematik des Tons des Yucatekischen beschäftigt haben, gibt es bis heute noch immer keine Einstimmigkeit bezüglich der Klassifikation und der Stellung, die diese Sprache innerhalb der Tonsprachen einnimmt. So behauptet Fisher (1973: 29), daß im Maya "las alternancias tonales ... numerosas y mistificantes" sind; oder Bolles (1985: 12), der schreibt, daß "la inflección tonal es más bien un lujo lingüístico que da color al lenguaje que una necesidad lingüística". Eine weitere Hypothese dazu gibt es von Arzápalo (persönliches Gespräch mit der Autorin), daß sich der Ton im Maya Yucatáns erst durch den Kontakt mit dem Spanischen entwickelt hätte. Nach Pike (1946) ist im Maya in relativ wenigen Fällen die Tonhöhe bedeutungsunterscheidend, und wenn, dann wird diese von der Betonung des Satzes überlagert, jedoch ohne den Phonemkontrast dadurch zu zerstören. Die Unklarheiten über die Bedeutung des Tons sind zurückzuführen auf jene Schriften der kolonialen Zeit, in denen in nur einigen Fällen Tonhöhe und Vokallänge markiert sind.

b) Das yucatekische Spanisch:

Auf der Halbinsel Yucatán bezeichnen die Einwohner ihre Sprachvarietät als *forma aporreada* im Vergleich zur Varietät von Mexiko-Stadt, die sie als *forma cantadita* beschreiben. Beide Charakteristika beziehen sich auf die suprasegmentelle Ebene, im ersten Fall

auf die abgehackte, "akzentuierte"⁴ und im zweiten auf die singende Sprechform. Basierend auf dem Sprachbewußtsein der Sprecher können wir nach Le Page (1978) die prosodischen Merkmale, wie Akzent, Ton, Betonung und Länge "fokussieren", das heißt als Analyseschwerpunkte auswählen, wenn wir seinen Behauptungen folgen, daß "a language variety is described as 'focused' when speakers perceive it in some sense as a distinct entity" (Milroy 1982: 141).

Im Spanischen zählen Tonhöhe und Intensitätsakzent zu den wichtigsten prosodischen Merkmalen, die eine phonologische Funktion innehaben (Real Academia Española 1990).

Im Spanischen Yucatáns können Phänomene wie Vokallängung, Akzentverlagerungen und die daraus entstehende Betonung mit der Kontaktsprache in Verbindung gebracht werden: Das Spanische, eine silbenzählende Sprache, übernimmt nicht nur segmentelle, sondern auch prosodische Merkmale aus der autochthonen Sprache der Halbinsel. Mit Hilfe von Beispielen aus meinem Projekt über soziophonologische Prozesse des gesprochenen Maya⁵ und aus den vorangegangenen phonologischen Studien über das gesprochene Spanisch von Monolingualen in der Stadt Mérida, der Hauptstadt Yucatáns, versuche ich, in der Prosodie einen Zusammenhang zwischen dem Maya und dem yucatekischen Spanisch aufzuzeigen.⁶

Im Spanischen Yucatáns herrschen Akzentverschiebungen und eine Längung der Vokale vor.

Die Monophthongierungen, wie zum Beispiel von *ie* zu *e* und von *ue* zu *o* in Lexemen wie /tierra/ → /terra/, fuerte/ → /forte/ werden je nach Kontext von einer Akzentverschiebung begleitet. Im letzten Beispiel (forte), sowie in /áura/ anstatt /aóra/ (ahora) oder in

⁴ "... que oye hablar a los yucatecos es el acento enfático o glotalización de algunos sonidos, la mayor fuerza explosiva de otros ..." (Suárez 1979: 77).

⁵ An dieser Stelle danke ich der Abteilung DGICSA des Erziehungsministeriums für die finanzielle Unterstützung des Projektes (Convenio Nr. 89-01-0201, 090-01-0141, 91-31-001-36).

⁶ Zu den prosodischen Merkmalen zählen auch Akzentverschiebungen, Tonhöhenveränderungen und Palatalisierungen (vgl. Cruttenden 1986).

/máis/ anstatt /maís/ (maíz)⁷ kommt es zur Betonung der ersten Silbe, ein Merkmal akzentzählender Sprachen. Auch die Diphthongierung von Hiaten erleidet eine Verlagerung des Akzents auf die erste Silbe, wie z.B. in /ái/ anstatt von /aí/ (ahí), oder /óir/ anstatt von /oír/ (oir). García Fajardo (1984) verzeichnet auch Realisierungen wie: /toá las kósas/ (todas las cosas). Durch den Verlust des Mittelkonsonanten -d- und Endkonsonanten -s, bedingt durch die Reduzierung, ergibt sich auch hier eine Akzentverschiebung und zugleich ein Schwächungsprozess, der mit einer Perzeptionsschwierigkeit einerseits, aber einer Ausspracheerleichterung andererseits einhergeht. Da es Vokalsequenzen wie -ua- in der Mayasprache nicht gibt, kommt es unter den Mayasprechern zu Akzentverschiebungen wie in /káswalmente/ (casualmente).

Im Regionalspanisch kommen Lautgruppen vor, in denen der betonte Vokal länger als die übrigen Vokale der Sequenz realisiert werden. Dies verleiht der Aussage einen besonderen Rhythmus. Zum Beispiel: /pwès ásen múchos bá.iles/ (pues hacen muchos bailes) (García Fajardo 1984: 30). Dieses Auftreten von Vokallängung wird durch das Akzentmuster des Maya verstärkt. Durch den Einschub des vom Maya stammenden Glottalverschlusses entsteht eine bestimmte Satzmelodie, die außerdem mit der Bevorzugung geschlossener Silben im Maya zusammenhängt. Die Vokallängung erfolgt vor allem bei betonten Silben.⁸ Laut Lope Blanch (1987) besteht die Vokallängung auch im Spanischen Zentralmexikos und kommt in emphatischen Aussagen, Aufzählungen und ironischen Ausdrücken besonders zur Geltung.

Die Betonung des Spanischen Yucatáns wurde von mehreren Philologen besonders hervorgehoben und meistens mit der Mayasprache in Beziehung gesetzt. Barrera Vásquez (1937) zum Beispiel spricht von einer "peculiar entonación" und Suárez (1979) von einer "... entonación fraseal lenta y pausada, fenómenos que no son sino

⁷ Dazu behauptet Suárez (1979: 72) "... que cuando el acento está en la vocal más cerrada, éste pasa a la más abierta en la pronunciación rápida del pueblo y en especial del vulgo".

⁸ Laut García Fajardo (1984: 30) hat die Vokallängung "un valor expresivo" und erscheint "también en segmentos enumerativos".

reflejos de la fonética nativa" (pp. 77). So bemerkt auch Mediz Bolio (1951), daß

"El acento yucateco, tan profundamente señalado, no es sino una consecuencia del acento maya original. ... En resumen, los yucatecos hablamos español con fonética maya, directamente impuesta" (discurso en 1951).

Zu dieser Problematik äußert sich Lope Blanch wesentlich vorsichtiger:

"La tentación en que con más frecuencia caen muchos estudiosos es la de atribuir las peculiaridades de la entonación de un habla determinada a la lengua de sustrato o de adstrato. Sin negar, por supuesto, tal posibilidad, sí creo que debe negarse — o ponerse muy en duda — la vinculación, en tanto no se cuente con descripciones precisas de la entonación peculiar de las dos lenguas de que se trate. No conozco — ni creo que existan — descripciones detalladas de la entonación maya yucateca ni de la del español de esa zona; establecer dependencias entre ellas no puede pasar, por el momento, del terreno de las especulaciones gratuitas, del 'nivel de reacción intuitiva'. Será mejor, pues, dejar el asunto de lado" (Lope Blanch 1987: 39).

Basierend auf Navarro Tomás' (1967) und Quilis'/Fernández' (1968) Klassifikation von Aussagen werden Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen der spanischen Norm (Real Academia Española) und der Regionalvarietät von Yucatán im folgenden beschrieben. Es werden Fragesätze (absolute oder pronominal), deklarative Aussagen (mit vollkommenem oder unvollkommenem Sinn) und Aufzählungen (vollkommene und unvollkommene) in Betracht gezogen. Aufgrund fehlender Studien über die Betonung des yucatekischen Maya wird in dieser Arbeit der mögliche Zusammenhang zwischen der Betonung des Maya und der des Spanischen nicht behandelt.

— Fragesätze.

a) In absoluten Fragesätzen entspricht die Betonung im Yucatekischen der allgemeinen Regel im Spanischen, und zwar:

Wenn die Endsilbe betont ist, endet die Frage mit einem grundsätzlich steigenden Ton, zum Beispiel:

/¿bas¹ a bolbér?¹↑/

Im "Mexikanischen" (das heißt, das Spanische von Mexiko-Stadt) liegt eine höhere Tonlage als im Yucatekischen vor, die sich vom Beginn an über die ganze Frage ausdehnt. Diese Tonhöhe ist für die spanische Sprache Zentralmexikos typisch.

Wenn die Endsilbe unbetont ist, ist im Spanischen Yucatáns der Grundton der letzten betonten Silbe höher und die Frage endet in einem fallenden Ton:

/¿ya komiste?↓/

Diese Betonung gibt es auch im Spanischen von Puerto Rico und der karibischen Länder. Quilis/Fernández behaupten, im Spanischen der Insel von Puerto Rico ist die Betonung in den absoluten Frageformen

"un movimiento circunflejo del fundamental, cuya cima se sitúa sobre una vocal tónica, que preferentemente es la penúltima, en un enunciado de estructura acentual tanto parócitona como oxítona" (Quilis/Fernández 1968: 128).

Dieses Merkmal gilt auch für das yucatekische Spanisch und ist mit Sicherheit eines der auffallendsten, was die Betonung betrifft. Die allgemeingültige Regel für das Spanische, der auch die Varietät Zentralmexikos folgt, ist in diesem Beispiel dargestellt:

/abía múca xente?↑/

b) In Fragesätzen, die mit Pronomen beginnen, ist die Betonung des yucatekischen Spanisch zwar als verschieden erkennbar, von der allgemeingültigen Regel aber nicht sehr abweichend:

/kuándo biénes?↓/

/por ké te molésta?↓/

— Aussagesätze

a) In unvollkommenen Aussagen finden wir in vielen Fällen eine ähnliche Betonung wie bei den absoluten Fragesätzen. Während in der Norm die Grundtonhöhe am Ende ansteigend ist, wird im yucatekischen Spanisch, wenn die Endsilbe der Aussage unbetont ist, die letzte betonte Silbe mit einer steigenden Tonhöhe versehen, und danach fällt die Betonung.

¹ ² ¹ ¹ ² ¹ ¹
 /en kwánto a método/
¹ ¹ ¹ ² ¹
 /ke me ayuden/

b) In vollkommenen Aussagen entspricht die Betonung des yucatekischen Spanisch der allgemeinen Regel, einer charakteristischen fallenden Tonhöhe, wie z.B.:

Las personas que estamos allí trabajamos en lo mismo ↓

— Aufzählungen

a) Bei vollkommenen Aufzählungen, im Vergleich zur allgemeinen Regel (steigende Betonung am Ende der Aufzählung), fällt im Yucatekischen mit großer Häufigkeit diese steigende Tonhöhe auf die betonte Silbe, ähnlich wie die Betonung in den absoluten Fragesätzen.

El menú incluye sopa, plato fuerte, postre, *refresco* y café ↓

b) Bei unvollkommenen Aufzählungen finden wir keinen großen Unterschied zum allgemeingültigen Modell, welches mit steigender Betonung endet:

Cómete el pan, la carne, las verduras ↑

Aus diesen Beispielen ist erkennbar, daß im Spanischen Yucatáns in der Endstellung — die wichtigste Position vom phonologischen Standpunkt aus gesehen — die Tendenz vorherrscht, daß die Betonungsjunktur mit der betonten Silbe zusammenfällt, und diese

dadurch eine zusätzliche Intensität erhält, ein für das Spanische Yucatáns besonderes Merkmal.

3 Zur Einstellung und Einschätzung des Spanischen Yucatáns

Je nach sozioökonomischer Stellung der Sprecher Yucatáns bestehen zwei gegensätzliche Einstellungen zur Betonung des yucatekischen Spanisch:

- einerseits ist sie ein Merkmal der sprachlichen Identität, das heißt, der lokalen Sprachvarietät, das die Bewohner zur Abgrenzung der Wir-Gruppe, oder "nosotros" gegenüber den Fremden, und im Besonderen dem "huach",⁹ dem "Mexikaner", also dem Anderen, verwenden;
- andererseits wird der "acento yucateco" von "den Anderen", also den Nicht-Yucatekisch-Sprechern, vor allem mit Ignoranz gleichgesetzt, wodurch die negative Einschätzung dieser Varietät erklärbar wird.

In den letzten Jahren, durch die Erweiterung der Massenmedien auf der Halbinsel Yucatán (fast in jedem Dorf gibt es bereits Fernseher, und in vielen davon Satellitenfernsehen), hat die spanische Sprache des Zentrums von Mexiko enorme Publizität gewonnen. Diese Tatsache spiegelt sich in der Einstellung verschiedener Sprecher, die die Betonung der "mexikanischen" Varietät nachahmen, um nicht mit der indigenen Bevölkerung gleichgestellt zu werden. Heutzutage wird in verschiedenen großen Firmen in Mérida den Sekretärinnen und vor allem den Telefonistinnen die Betonung der mexikanischen Sprachvarietät vorgeschrieben. In den nicht-urbanen Gebieten jedoch wird das Maya sowohl in privaten als auch in offiziellen Domänen (Pfeiler 1988) verwendet und genießt somit Prestige im Vergleich zur urbanen Sprachsituation, in der der Gebrauch des

⁹ "Huach" bezeichnet die Bewohner Zentralmexikos. Dieser Terminus geht zurück auf die Zeit des Kastenkrieges im 19. Jahrhundert, als Soldaten aus dem Zentrum beauftragt wurden, die kriegerischen Auseinandersetzungen auf der Halbinsel Yucatán zu lösen und ist heute noch, vor allem mit pejorativer Bedeutung, im Sprachgebrauch erhalten.

Spanischen vorherrscht. Die soziale Stellung der autochthonen Sprache war und ist mit ausschlaggebend für die Färbung des Regional-spanisch von Yucatán, wie auch bereits Gabriela Luxa in ihrer Magisterarbeit (1990) beschrieben hat. Noch bis vor etwa 10 Jahren war es in Mérida in Familien mit hohem ökonomischen Niveau üblich, Bedienstete aus dem Mayavolk, vor allem Kindermädchen, Köchinnen und Gärtner, anzustellen. Man kann somit in der Sprache von hohen Politikern, Intellektuellen und Industriellen, die nicht aus der indigenen Schicht stammen, einen für das Spanische Yucatáns typischen "Akzent" feststellen.¹⁰ Die allgemeine sozioökonomische Situation Mexikos hat sich in den letzten Jahren derart geändert, daß die indigene Bevölkerung im allgemeinen eine fixe Arbeitsstelle in einer Fabrik oder als Tagelöhner dem des privaten und damit nicht offiziell versicherten Dienstpersonals vorzieht. Diese Tatsache beeinflusst nicht nur die allgemeine Sprachsituation Yucatáns (Tendenz zum Sprachwandel oder Sprachverfall des Maya), sondern auch die interne Sprachentwicklung des Spanischen.

4 Zusammenfassung

In dieser Arbeit habe ich versucht, einige prosodische Merkmale im Spanischen Yucatáns darzustellen und im besonderen auf die Betonung auf syntaktischer Ebene einzugehen. Basierend auf Studien über die Phonologie des Maya und des Spanischen der Halbinsel Yucatán können gewisse phonologische Prozesse auf suprasegmenteller Ebene des Spanischen dieser Region mit der autochthonen Sprache in Beziehung gesetzt werden. Diese beruht auf dem unterschiedlichen Phoneminventar (siehe Anhang), der unterschiedlichen zeitlichen Organisation der beiden Sprachen (die akzent- und silbenzählende Struktur des Maya, im Vergleich zur silbenzählenden Struktur des Spanischen), sowie auf der vorherrschenden einsilbigen CVC Silbenstruktur des Maya, die im Spanischen zur Silbenverkürzung in mehr als zweisilbigen Lexemen beiträgt.

¹⁰ "En Yucatán, casi todos hablan u oyen hablar el maya desde que nacen, (...), e inconscientemente imitan su pronunciación glótica y pausada" (Suárez 1979: 77).

Obwohl sich Spracheinstellungen und Spracheinschätzungen häufig auf die Satzmelodie und den "Akzent" beziehen, ist diese Problematik in der Soziolinguistik relativ selten behandelt worden. Wie in der Einleitung erwähnt wurde, ist die Prosodie der Varietäten des Spanischen wenig erforscht und somit die Variation dieser kaum beachtet. Prosodische Elemente wurden hauptsächlich in Kontrast zu den Segmenten, die als nicht prosodische Elemente absolut feststellbar sind, analysiert. In der Natürlichen Phonologie haben Donegan/Stampe in ihrer Studie von 1978 die Wichtigkeit der Prosodie folgendermaßen hervorgehoben: "a prosodic organization of segments into syllables and syllables into measures arises in the phonological processing of ongoing speech" (pp. 25). Diese Tatsache erschwert die Kontrolle des Sprechers über die prosodische Ebene, und daher ist sie ein wichtiges Merkmal für die Spracheinschätzung (Moosmüller 1988). Obwohl Dialektsprecher auf segmenteller Ebene die Standardform realisieren oder perfekt nachahmen können, werden sie als Dialektsprecher eingeschätzt. Prosodische Merkmale können eine sozial diskriminierende Funktion auslösen (Moosmüller 1988), was ein Hinweis dafür ist, daß die soziale Wahrnehmung prosodischen Informationen gegenüber besonders sensibel ist. Im Zusammenhang mit der Einschätzung des Spanischen Yucatáns ist es der sogenannte "acento yucateco", mit dem diese Regionalvarietät in Mexiko charakterisiert wird. Dieser setzt sich aus der prosodischen Organisation, dem Rhythmus und der Betonung zusammen und trägt somit zur entsprechenden Einschätzung dieser Varietät und damit ihrer Sprecher bei.

Anhang

Phoneminventar

Mexikanisches Spanisch¹¹

p	t	k
b	d	g
f	s	x
	č	
m	n	ɲ
	l	
	r(rr)	
w	y	

Vokale: palatal: i, e
 labial: u, o
 achromatisch: a

Maya-yucatekisch¹²

p,pʔ	t,tʔ	k,kʔ	ʔ
b	(d)	(g)	
	s	š	h
	ts,tsʔ	č,čʔ	
m	n		
	l		
	(r)		
w	y		

i, i:, iʔ; e, e:, eʔ
 u, u:, uʔ; o, o:, oʔ
 a, a: ʔ

Diphthonge:

8 steigende: ai, iu, ie, io, ia, ui, ue, uo, ua

6 fallende: ei, ai, oi, eu, ou, au.

¹¹ King (1952: 57).

¹² Cassano (1977: 99).

Bibliographie

- Barrera Vásquez, Alfredo (1937): "Mayismos y voces mayas en el español de Yucatán", in: *Investigaciones Lingüísticas* 4, 9 - 35.
- (1980): *Estudios Lingüísticos. Obras Completas I*. Mérida: Fondo Editorial de Yucatán.
- Blair, Robert W. (1964): *Yucatec Maya Noun and Verb Morpho-Syntax*. Ph. D., Indiana University.
- Bolles, David/Bolles, Alejandra (1985): *A Grammar of the Yucatecan Mayan Language*. Lee, New Hampshire.
- Cassano, Paul (1977): "La influencia del maya en la fonología del español de Yucatán", in: *Anuario de Letras* 15, 95 - 113.
- Cruttenden, Alan (1986): *Intonation*. New York: Cambridge University Press.
- Donegan, Patricia J./Stampe, David (1978): "The Syllable in Phonological and Prosodic Structure", in: Bell, A./Hooper, J. B. (eds.): *Syllables and Segments*. New York, Amsterdam: North Holland Publ. Comp., 25 - 35.
- Dressler, Wolfgang U./Moosmüller, Sylvia (1991): "Phonetics and Phonology: A Sociopsycholinguistic Framework", in: *Phonetica* 48: 135 - 148.
- Fisher, William M. (1973): *Towards the Reconstruction of Protoyucatec*. Ph. D., University of Chicago.
- García Fajardo, Josefina (1984): *Fonética del Español Hablado en Valladolid, Yucatán*. Mexiko-Stadt: UNAM.
- INEGI (1992): *XI Censo General de Población y Vivienda 1990*. Mexiko-Stadt: INEGI.
- King, H. V. (1952): "Outline of Mexican Spanish Phonology", in: *Studies in Linguistics* 10, 51 - 62.
- Kummer, Wolfgang (1980): "Die Geschichte der Sprach- und Indigenismuspoleitik in Yucatán (México)", in: *OBST* 14: 2 - 71.
- Langer-Blaha, Barbara (1986) [= Pfeiler, Barbara]: "Soziophonologische Interferenzphänomene des yukatekischen Maya in der spanischen Sprache Yukatans, Mexiko", in: *Neue Romania* 4, 11 - 35.
- Le Page, Robert B. (1978): *Projection, Focusing and Diffusion, or Steps Towards a Sociolinguistic Theory of Language, Illustrated from the Sociolinguistic Survey of Multilingual Communities, Stages I: Belize (British Honduras) and II: St. Lucia*. Society for Caribbean Linguistics Occasional Paper 9, Mimeo, St. Augustine, Trinidad.
- Lope Blanch, Juan M. (1980): "La interferencia lingüística: Un ejemplo del español yucateco", in: *Thesaurus* 35, 80 - 97.
- (1987): *Estudios sobre el español de Yucatán*. Mexiko-Stadt: UNAM.

- Luxa, Gabriela (1990): *Kultur- und Sprachkontakt in Mexiko am Beispiel des Spanischen in Yucatán*. Magisterarbeit, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main.
- Mediz Bolio, Antonio (1951): *Interinfluencia del maya con el español de Yucatán*. Vortrag in Mérida.
- Milroy, Lesley (1982): "Social Network and Linguistic Focusing", in: Romaine, Suzanne (ed.): *Sociolinguistic Variation in Speech Communities*. London: Edward Arnold, 141 - 153.
- Moosmüller, Sylvia (1988): "Sociophonology", in: Auer, Peter/Di Luzio, Aldo (eds.): *Variation and Convergence*. Berlin: de Gruyter, 76 - 93.
- Navarro Tomás, Tomás (1967): *Manual de pronunciación española*. Madrid: RFE.
- Pike, Kenneth L. (1946): "Phonemic Pitch in Maya", in: *International Journal of American Linguistics* 12, 82 - 88.
- Pfeiler, Barbara (1985): *Yucatán: Das Volk und seine Sprache. Zwei Fallstudien zur Bilingualismussituation*, Diss., Universität Wien.
- (1988): "Yucatán: el uso de dos lenguas en contacto", in: *Estudios de Cultura Maya* 17, 423 - 445.
- (1992): "Así som, los de Yucatám: el proceso fonológico Vn → m/___ (#, C) en dos lenguas en contacto", in: *Memorias del Primer Congreso Internacional de Mayistas*. Mexiko-Stadt: UNAM, 110 - 123.
- Quilis, Antonio/Fernández, Joseph A. (1968): *Curso de fonética y fonología españolas*. Madrid: C.S.I.C. (3. Aufl.).
- Real Academia Española (1990): *Esbozo de una Nueva Gramática de la Lengua Española*. Madrid: Espasa-Calpe.
- SPP = Secretaría de Programación y Presupuesto (1973): *IX Censo General de Población y Vivienda 1970, Edo. de Yucatán*. Mexiko-Stadt.
- Suárez, Víctor M. (1979): *El español que se habla en Yucatán*. Mérida: Ediciones de la Universidad de Yucatán.